

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 21.08.2025 habe ich an der Informationsveranstaltung „Kirche im Wandel“ per Zoom teilgenommen.

Ich arbeite als leitende Verwaltungsmitarbeiterin im Kirchgemeindegund und lebe privat in einem Kirchspiel und bin dort Mitglied in einer Kirchgemeindegvertretung.

In meinem Dienst erlebe ich immer wieder, dass die ehrenamtlichen Kirchenvorstände im Kirchgemeindegund Entscheidungen treffen müssen, für die der fachliche Hintergrund fehlt. Dies führt immer wieder zu langen Verzögerungen in der Bearbeitung und auch Verzögerung in den Entscheidungen. Auch die Kommunikation vom Ehrenamt zum Hauptamt ist schwierig. Besonders kritisch wird es, wenn die Pfarrstellen vakant werden und/oder über einen langen Zeitraum vakant sind...

Ehrenamtliche können gut vor Ort Feste, Gottesdienste oder Veranstaltungen organisieren, aber die steuerliche Behandlung von Konzerten oder anderen Veranstaltungen bzw. die Zuarbeit bei Verwaltungsvorgängen ist sehr schwer vermittelbar.

Die Planung, dass es eine große Struktureinheit als Körperschaft des öffentlichen Rechts gibt und darunter jeder Ort seine Kirchgemeindegvertretung für das Leben vor Ort hat, die aber keine Entscheidungen treffen müssen, halte ich für sinnvoll. Auf Sitzungen der Kirchgemeindegvertretungen ist es jedoch sinnvoll, dass entweder der zuständige Pfarrer oder ein anderer hauptamtlicher Mitarbeiter anwesend ist, um eine Verbindung zwischen Haupt- und Ehrenamt zu ermöglichen. Alternativ müsste mindestens ein Protokoll an einen Mitarbeiter gesandt werden, der dann die betreffenden Informationen weiterleitet.

Mit freundlichen Grüßen

Peggy Bernhardt

Leitende Verwaltungsmitarbeiterin im
Ev.-Luth. Kirchgemeindegund Freiberg